

# JUNGSCHARLEITER

Impulse für die Arbeit mit Kindern





**FIX & FERTIG**

**Nebukadnezars Fall ins Freie** ..... 4  
 Angeber oder Geschenkeverteiler? Antje Metzger

**Du bist einmalig** ..... 9  
 Gott liebt mich so, wie ich bin Tanja Ziegler

**Sorget nicht!** ..... 13  
 Leichter gesagt, als getan Claudia Scharschmidt

**Der Sonnengesang** ..... 18  
 Gott loben zieht nach oben Birgit Bochterle



**BAUSTEINE**

**Rudi und der Rausschmiss** ..... 23  
 ... oder der letzte Tag im Paradies Frank E. W. Ortman

**Wo ist das Salz?** ..... 26  
 Ein Geländespiel mit Aha-Effekt Caroline Roth

**Bauen mit Naturmaterialien** ..... 29  
 Eine Stadt im Wald und ein Sofa Beate Strinz,  
 Frank E. W. Ortman

**Walderlebnis-Aktion** ..... 31  
 Spielstationen im und rund um den Wald Beate Strinz

**Feuer und Flamme** ..... 36  
 Survival-Training für Kids David Kremer,  
 Martin Wegner

**Fußerfahrungs-Weg** ..... 40  
 „Sehen“ mit den Füßen Tanja Ziegler

**An die Bibel – hab’s – und los** ..... 42  
 Wer findet am schnellsten den gesuchten Gegenstand? Birgit Bochterle



**SPECIALS**

**Halali – auf geht’s zum Förster** ..... 44  
 Mit dem Förster durch den Wald Frank E. W. Ortman



**FIT FÜR KIDS**

**Rituale in der Jungschar** ..... 46  
 Wiederkehrend wertvoll Frank E. W. Ortman



**FUNDSACHEN**

**Buchtipps zu den Themen des Heftes** ..... 50

## Nix wie raus!

Wie fühlt sich Baumrinde an nackten Füßen an? Wie kann man es sich im Wald auf einem Sofa bequem machen? Wie macht man ein Lagerfeuer? Können Bibelstellen den Weg über Feld und Wiesen zeigen?

Mit dieser Ausgabe des Jungscharleiters möchten wir Lust machen, mit den Kindern Gottes tolle Schöpfung neu zu entdecken. Kinder gehen in die Natur, aufs Gelände, bei sonnigem und regnerischem Wetter. Sie entdecken die Schönheit des Waldes, der Blumen, der Felder und Wiesen. Sie staunen über Gott und seine vielen Ideen. Gleichzeitig wird ihre eigene Kreativität zum Vorschein kommen, ihr Entdeckergeist gefördert, ihre Abenteuerlust geweckt.

Wir sind davon überzeugt, dass es Kindern Spaß macht, draußen in der Natur zu sein, sich schmutzig machen zu dürfen, einfach raus zu gehen, als Ausgleich zum vielen Sitzen in den Räumen.

In den biblischen Geschichten hören die Kinder von „Outdoor-Erlebnissen“: König Nebukadnezar wird zu den Tieren geschickt, Vögel und Lilien lassen Sorgen in neuem Licht erscheinen, zwei Menschen werden aus einem herrlichen Garten verbannt.

Beim Umsetzen der Programm-Ideen wünschen wir euch viel Spaß und das Entdecken von Gottes kreativen Spuren in der Natur.

Also: Nix wie raus!

Im Namen des  
Jungscharleiterredaktionsteams  
grüße ich euch herzlich,

Antje Metzger

### INTERNET ZUGANG

Auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de) kann man den internen Bereich mit folgendem Zugangscode nutzen:

**Benutzername:**  
„Jungscharleiter“

**Passwort:**  
„Raus“  
(beides am Anfang groß geschrieben).

Mehr Infos zu den Zusatzartikeln des Heftes auf S. 25!





# Nebukadnezars Fall ins Freie

## Angeber oder Geschenkeverteiler?

### Bibelstelle:

Daniel 4

### Besonderheiten:

Kooperatives Spiel  
am Ende (für Kinder  
ab 10 Jahren)

### Zielgedanke

Was wir können, ist ein Geschenk von Gott und kein Grund, damit anzugeben!

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

Nebukadnezar ist König über das große babylonische Reich und lebt zu Zeiten Daniels. Eines Nachts hat er einen Traum. Dieser beunruhigt ihn sehr. Er träumt von einem Baum, der immer höher wird, bis er schließlich in den Himmel ragt. Da



steigt ein Heiliger vom Himmel herab und befiehlt, den Baum abzuschlagen, seine Wurzeln jedoch stehen zu lassen.

Keiner der Wahrsager und Traumdeuter des Königs weiß diesen Traum zu deuten, außer Daniel. Daniel bekommt es mit der Angst zu tun. Denn er versteht den Traum und muss dem König eine unbequeme Nachricht sagen: Dieses Bild vom Baum steht für Nebukadnezar. Der Baum, der bis zum Himmel wächst, ist ein Bild für seine Selbsterhebung und Arroganz. Das Fällen des Baumes bedeutet den Ausschluss des Königs aus der Gemeinschaft der Menschen. Er wird bei den Tieren des Feldes leben und Gras essen, sieben Jahre lang. Aber die Wurzeln des Baumes bleiben stehen. D. h. sein Königreich wird ihm erhalten bleiben, wenn er einsieht, dass Gott die Macht hat, Könige einzusetzen und abzusetzen.

Aber Nebukadnezar bleibt hochmütig und arrogant (siehe Dan 4,27). Er denkt, dass er alles im Griff hat und alle Macht von ihm ausgeht. Und so passiert es, wie Daniel es vorher sagte: Nebukadnezar wird verstoßen und verliert seinen Verstand; er muss sieben Jahre bei den Tieren des Feldes leben.

Nach diesen sieben Jahren kehrt Nebukadnezars Verstand zurück, und er begreift: Gott hat die Macht über alles (siehe Dan 4,34)! Mit diesem Bekenntnis erhält Nebukadnezar seinen königlichen Posten zurück, und seine Macht wird größer.

## Erlebniswelt der Kinder

Jedes Kind hat seine Gaben. Manche Kinder können eine bestimmte Sache besonders gut. Sie sind z. B. in ihrer Sportart super, dürfen in Musikvereinen Solis spielen, bekommen Preise bei kreativen Wettbewerben, sind sprachbegabt oder Superhirne.

Solche besonderen Gaben sind große Geschenke. Gleichzeitig geben sie Macht über andere. Gaben können dazu verführen, nur noch auf sich selbst zu schauen, eingebildet zu werden und auf seine eigenen Gaben und Stärken zu vertrauen.

Die Geschichte erinnert uns daran, wem wir unsere Gaben zu verdanken haben: Gott. Er ist derjenige, der Könige und Königinnen über kleine und große Reiche im Alltag befähigt. Ihm gehört ein „Danke“ dafür, was wir und andere können.



## Einstieg

Ich habe heute Geschenke für euch dabei. Jeder von euch bekommt Süßigkeiten. (Der Mitarbeitende teilt unterschiedliche Süßigkeiten aus, einer bekommt wesentlich mehr davon, als die anderen). So, ich hoffe, ihr freut euch! Oder findet ihr irgendwas ungerecht? Ach so, XY hat ein bisschen mehr bekommen. O. k., so ist das eben. Aber ihr habt ja alle Geschenke bekommen. Vorher hattet ihr gar nichts. Was würde euch zufrieden machen? (Vielleicht kommen Kinder gegenseitig aufs Teilen, ansonsten kann man einen Tipp geben ...).

## Erzählung

Ich möchte euch heute eine Geschichte erzählen von einem Mann, der besonders viele Geschenke bekommen hat. Sein Name ist Nebukadnezar. Er ist ein König über ein großes Land. Nebukadnezar hat keine Süßigkeiten geschenkt bekommen wie ihr, aber ganz viele Gaben. Gaben, das sind Eigenschaften, die man besonders gut kann. Und Nebukadnezar kann besonders gut König sein. Und dazu gehört ja schon was: Er ist verantwortlich für ein großes Land, das Babylon heißt. Er kümmert sich um viele Menschen, dass sie zu essen haben und einen Beruf.

Eines Nachts hat der König einen Traum: Er wälzt sich im Bett hin und her. Es ist ein seltsamer Traum. Der Traum macht ihm Angst. Plötzlich wacht er auf, schweißgebadet. Was hat dieser Traum zu bedeuten? Schnell lässt Nebukadnezar Spezialisten kommen, die sich mit Träumen auskennen. Er erzählt einem Spezialisten seinen Traum, dann dem nächsten und dem übernächsten, aber keiner kann den Traum deuten. Bis schließlich Daniel vor ihm steht. Daniel glaubt im Unterschied zu den anderen Spezialisten an Gott und hat auch eine besondere Gabe: Er kann mit Gottes Hilfe Träume deuten.

„Daniel,“ der König ist verzweifelt, „vielleicht kannst du meinen Traum deuten.“ „Erzählt mir von eurem Traum, mein König!“ „Mein Traum war so“, Nebukadnezar erzählt, „ich träumte von einem sehr hohen Baum, der immer höher wuchs. Irgendwann reichte er bis zum Himmel. Er trug sehr viele Früchte, die als Nahrung für alle dienten. Er spendete Schatten für die Tiere, und die Vögel nisteten in seinen Zweigen. Auf einmal stieg ein Heiliger vom Himmel herab



und befehl, den Baum zu fällen und seine Wurzeln in der Erde zu lassen. Er soll nicht mehr höher sein als das Gras auf der Erde und die kleinsten Tiere.“

Daniel wird ganz weiß im Gesicht. Er weiß, dass dem König die Deutung nicht gefallen wird. Schließlich redet Daniel doch: „Es ist eine Nachricht von Gott. Man wird dich aus der Gemeinschaft der Menschen verstoßen, du wirst nicht länger König sein. Sieben Jahre lang wirst du bei den Tieren leben und Gras essen. Denn du bist eingebildet. Du hältst dich für den Größten und vergisst, dass Gott größer ist als du. Dass die Wurzel des Baumes in der Erde bleibt heißt, dass deine Herrschaft nicht verloren ist. Wenn du einsiehst, dass Gott der Mächtigste ist, dem du alles zu verdanken hast, was du kannst und bist, wirst du wieder König sein.“

Es gibt eine Möglichkeit, wie du dies alles vermeiden kannst: Erkenne, dass du Gott alles zu verdanken hast und tu den Armen etwas Gutes im Land!“

Was denkt ihr, wie der König reagiert? Er ändert sich nicht! Im Gegenteil: Er gibt noch mehr damit an, was er tut und was er kann, wie groß sein Reich ist. So kommt es tatsächlich so, wie Daniel es vorher gesagt hat. Nebukadnezar wird in die Natur verbannt. Er lebt bei den Tieren, sieben Jahre lang.



## Andachtsimpuls

Am Anfang habt ihr Süßigkeiten geschenkt bekommen. XY hat mehr bekommen. Mit dem, was man gut kann, ist es manchmal auch so: Einer bekommt besonders viel von einer Sorte. Das heißt, er kann was besonders gut, die anderen nicht so. Er hat damit ein besonders großes Geschenk bekommen. Jeder von euch ist von Gott mit Gaben beschenkt worden.

Was könnt ihr denn besonders gut? Was könnt ihr vielleicht besser, als viele andere? Vielleicht spielst du gut Fußball, kannst gut malen, tanzen, singen, basteln, Musik machen, zuhören ...

Aktion: Kinder Bild malen oder aufschreiben lassen und an der Wand aufhängen, Bild mit Namen versehen. Alle schauen sich die „Ausstellung“ an. (Material 1)

Ist das nicht toll, was ihr alles könnt? Das sind Geschenke von Gott. Geschenke sind Geschenke, dafür kann man nichts. Und

### MATERIAL 1

Genügend Malpapier und Stifte für die Kids



deshalb ist es wichtig, dass wir uns auf das, was wir können, nichts einbilden. Es ist viel schöner, wenn wir unser Können teilen, wie vorhin die Süßigkeiten. Dann sind wir nicht Angeber, sondern Geschenkeverteiler. Und das gefällt Gott.

Nebukadnezar hat nach sieben Jahren im Freien übrigens eingesehen, dass er alles, was er kann, Gott zu verdanken hat. Das hat er dann auch Gott gesagt. Und so wurde er wieder König.

### Gebet

*Lieber Vater im Himmel,  
vielen Dank, dass du uns beschenkt hast, mit dem,  
was wir alles können. Zeige uns, wem wir mit unseren Gaben  
helfen oder eine Freude machen können.  
Amen.*

### Ideen zur Vertiefung

#### Kooperatives Spiel: „Könnenwissen“ wird gebraucht

Kinder sollen in Kleingruppen zu viert einen möglichst hohen Papierturm bauen. Für den Bau des Turmes gibt es jedoch bestimmte Regeln. Jedes Gruppenmitglied erhält auf einem Zettel eine Information, worauf beim Turmbau zu achten ist. Es soll seine Info während des Turmbaus mit einbringen, ohne den anderen drei Gruppenmitgliedern zu sagen, was auf seinem Zettel steht. Nur durch Kooperation kann die Aufgabe richtig bewältigt werden. (Material 2)

Die Informationen auf den Zetteln: 1.) Für den Turm darf man maximal 30 DIN A4-Blätter verwenden. 2.) Auf den Turm muss am Ende eine Tafel Schokolade gelegt werden können, ohne dass der Turm einstürzt. 3.) Die Schönheit und Höhe des Turms werden bewertet. 4.) Ihr habt 15 Minuten Zeit.

### Liedvorschlag

- *Alles, was ich hab*, Einfach spitze Nr. 38

#### MATERIAL 2

Papier: max.  
30 DIN A4-Blätter  
pro Gruppe,  
Tafel Schokolade,  
Zettel mit Infor-  
mationen



# Du bist einmalig

## Gott liebt mich so, wie ich bin

### Zielgedanke

Gott als unser Schöpfer liebt uns so, wie wir sind. Er hat jeden einzelnen Menschen nach seinen Vorstellungen geschaffen. Wir sind einmalig!

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

In Max Lucados Buch „Du bist einmalig“ wird die Geschichte von den Wemmicks erzählt. Sie sind ein Volk von Holzpuppen, die alle von Eli, dem Holzschnitzer, erschaffen wurden. Kein Wemmick gleicht dem anderen. Jeder Wemmick hat Stärken und Schwächen. Sie stecken sich gegenseitig Sternchen an für Erfolg, Schönheit und Verhalten. Graue Punkte gibt es für Ungeschicklichkeit, schlechtes Benehmen und Hässlichkeit.

#### Bibelstelle:

2. Mose 20,8–11

#### Besonderheiten:

Das braucht man:  
Buch von Max Lucado  
„Du bist einmalig“.

#### Hinweis:

Einstieg je nach Vertrautheit der Kinder untereinander



Wemmick Punchinello hat schon ganz viele graue Punkte, was ihn sehr traurig macht. Da trifft er eines Tages das Wemmick-Mädchen Lucia, die ihn zu Eli bringt. Von diesem Tag an beginnt sich sein Leben zu verändern. Er glaubt dem Holzschnitzer Eli und zusehends an sich selbst.



Im Buch wird sehr schön beschrieben, was passiert, wenn Menschen über andere urteilen. Wer gut aussieht oder etwas besonders gut kann, wird von allen bewundert und ist toll. Wer nicht in dieses Schema passt, wird von vornherein abgestempelt. Dabei haben alle denselben Schöpfer, der seine Menschen so liebt, wie sie sind. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Das ist auch gut so. Denn jeder ist einmalig!

### Erlebniswelt der Kinder

Einige Jungschar-Kinder erleben, dass Mitschüler aufgrund ihres Verhaltens, ihrer Noten oder wegen ihres Aussehens fertig gemacht werden. Oft ist es so, dass mehrere Kinder ein Kind als Opfer auswählen. Diese Kinder finden dann kaum noch Anschluss.

Manchmal passiert es auch in der Jungschar, dass ein Kind ausgeschlossen wird, weil es nicht in das „Schema“ der anderen passt. Wieder andere Kinder sind die absoluten Idole und Vorbilder, die jeder gerne zum Freund bzw. zur Freundin hat.

Redet man mit den Jungscharkindern über dieses Thema, können sie oft mehrere Beispiele erzählen.

### Einstieg

Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier. Ganz oben steht: „Gott sagt zu mir: ´Ich mag dich, weil ...´.“Nun soll jedes Kind aufschreiben, was Gott ganz toll an ihm findet. Zum Beispiel: was es gut kann, an sich schön findet, was typisch für das Kind ist usw. Schön wäre es, wenn die Mitarbeitenden auch mitmachen würden. Wer möchte, darf anschließend seinen Zettel vorlesen. Wichtig dabei ist, dass während des Vorlesens keine Bemerkungen dazu abgegeben werden dürfen. Es soll auch nicht darüber gelacht werden. (Material 1)

#### MATERIAL 1

Stifte, pro Person ein Blatt Papier, auf dem steht:  
„Gott sagt zu mir:  
´Ich mag dich,  
weil ...´.“



## Erzählung

Nun wird die Geschichte „Du bist einmalig“ von Max Lucado vorgelesen, oder besser: erzählt.

## Andachtsimpuls

In jedem von uns steckt ein kleiner Wemmick, oder? Wir beurteilen andere Menschen nach ihrem Aussehen, Verhalten und nach ihren Erfolgen. Wenn jemand nicht so ist, wie wir uns das vorstellen, dann wird er gerne abgestempelt und gehänselt. Wer hat eine Idee, weswegen andere Kinder gehänselt werden?

Vielleicht fällt euch jemand ein, z. B. in eurer Klasse, im Sportverein usw., der von anderen geärgert wird. Und warum wird dieses Kind geärgert oder sogar fertig gemacht?

Habt ihr das selbst auch schon einmal erlebt? Gab es einen Grund dafür, und war dieser Grund berechtigt? Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

Es ist kein schönes Gefühl, von anderen fertig gemacht zu werden. Wir haben auch gar kein Recht dazu, oder? Denn Gott hat jeden von uns so gemacht wie wir sind. Mit all unseren Stärken, Schwächen und unserem Aussehen. Er liebt jeden einzelnen von uns, weil wir seine Kinder sind. Darauf können wir stolz sein!

Gott ist unser Schöpfer, und er hat uns so erschaffen, wie er uns haben wollte. Für ihn sind wir nichts Besonderes, wenn wir gut aussehen oder schön singen können. Wir müssen auch keine großen Leistungen für ihn bringen. Er nimmt uns so an, wie wir sind. Er findet uns sogar toll, weil er sich uns so ausgedacht hat. Aus diesem Grund bist du auch unendlich wertvoll für ihn.

Zu Beginn hast du auf den Zettel geschrieben, was deiner Meinung nach Gott an dir gut findet. Du hast vielleicht ein paar Sachen aufgeschrieben, die ganz typisch für dich sind. Und stell dir vor: auf der ganzen Welt gibt es niemand, der so aussieht wie du und alles so kann, wie du. Kein Mensch auf der ganzen Welt ist so wie du. Und darum bist du EINMALIG!

## HINWEIS

Das Buch „Du bist einmalig“ von Max Lucado ist zu beziehen bei buch+musik (siehe Seite 51)

**HINWEIS**

Die Postkarten sind zu beziehen bei buch+musik (siehe Seite 51)

**Tipps nach der Andacht**

Am Ende der Andacht wäre es schön, gemeinsam das Lied „Vergiss es nie“ (siehe Lieder) zu singen.

Als Erinnerung an den Abend könnt ihr jedem Kind eine Karte mitgeben, z. B. mit dem Liedtext „Du bist du“ oder „Du bist etwas Besonderes“ oder „Sternstunde“.

**Gebet**

*Lieber Gott,  
wir danken dir dafür,  
dass du uns einzigartig gemacht hast.  
Kein Mensch gleicht einem anderen ganz.  
Wie oft passiert es uns aber,  
dass wir andere Menschen  
wegen ihres Aussehens oder Verhaltens beurteilen.  
Bitte hilf uns, daran zu denken,  
dass du alle Menschen erschaffen hast  
und wir nicht über andere urteilen sollen.  
Amen.*

**Ideen zur Vertiefung****MATERIAL 2**

Pro Person ein kopiertes DIN A4-Blatt auf dem steht „Ich finde dich toll, weil ...“, Klebeband und Stifte

**Aktionen**

Jeder, auch die Mitarbeitenden, bekommt einen Zettel auf den Rücken geklebt auf dem steht „Ich finde dich toll, weil ...“. Nun soll jeder bei jedem auf den Zettel schreiben, was er toll an dieser Person findet. Anschließend darf jeder seinen Zettel durchlesen und mit nach Hause nehmen. (Material 2)

**Lieder**

- *Vergiss es nie*, Feiert Jesus 1 Nr. 231
- *Kindermutmachlied*, Jungscharlieder Nr. 164

Tanja Ziegler



# Sorget nicht!

## Leichter gesagt, als getan

### Zielgedanke

Sorgen ist menschlich, aber Gott sorgt für unser Leben. Wir können unsere Sorgen abgeben, und er kümmert sich um das, was wir zum Leben brauchen.

### Bibelstelle:

Matthäus 6,25–34

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

Die Bibelverse sind Teil der Bergpredigt, und darin beschreibt Jesus ein Leben aus der Kraft Gottes. Jesus spricht mit dem Sorgenmachen eine menschliche Grundbefindlichkeit an, aus der Angst und Unsicherheit herführen können. Denn das, worum man sich Sorgen macht, bestimmt das eigene Leben und verdrängt Gott.



### Erlebniswelt der Kinder

Sorgen gehören auch zur Alltagswelt von Kindern. Je nach Alter sind die Sorgen ganz verschieden: Sorgen um die Trennung von den Eltern, um die Sicherheit, Gesundheit, um die Schulleistungen und sozialen Kontakte.

Die Geschichte soll deutlich machen, dass Gott für unser Leben sorgt und wir deswegen mit unseren Sorgen und Ängsten zu ihm kommen können, um sie ihm abzugeben.

### Einstieg

Die Kinder zählen oder malen auf, was sie alles zum täglichen Leben brauchen (z. B. Essen, Kleidung etc.).

Was ist wirklich wichtig und was gehört mittlerweile einfach schon dazu?

Macht ihr euch um irgendetwas Sorgen? Wie zeigt sich das? Welche Folgen hat das vielleicht auch?

### Erzählung

Ein Mal im Jahr findet immer das große Verwandtschaftstreffen auf einem Wald- und Wiesengrundstück statt. Amelie und Lina sind mit ihren Eltern natürlich auch dabei. Es wird immer gegrillt und viel gegessen. Onkel Stefan nimmt dann alle Kinder mit und sie streifen durch die Felder, Wiesen und Wälder der Gegend.

Auch Amelie und Lina gehen wie jedes Jahr mit dem Haufen mit. „Denkt dran, dass ihr aber schon vorher zurückkommt, wir haben heute Abend noch etwas vor,“ ruft ihnen ihre Mutter hinterher.

Sie sind ewig weit gelaufen und haben viel gespielt, da schaut Amelie auf ihre Uhr und merkt, dass sie langsam zurück sollten. „Wir gehen dann jetzt“ sagt Amelie zu Stefan. „Mmmh, sollen wir nicht alle zusammen gehen? Ihr kennt euch doch hier nicht so gut aus ... Werdet ihr den Weg zurück finden?“

„Mach dir keine Sorgen,“ lacht Amelie, „ich weiß schon, wo es langgeht. Und ich bin schon 14.“ „Na dann,“ nun lacht Stefan, „pass gut auf deine kleine Schwester auf.“

Amelie und Lina verabschieden sich und machen sich auf den Rückweg. Sie laufen und laufen. „Mmmh, geht’s an



dem Feld hier rechts oder links lang? Wie war das noch mal." Amelie ist sich unsicher. „Müssten wir nicht längst schon wieder da sein?" fragt Lina.

„Eigentlich schon." Amelie schaut sich um. „Ich fürchte, wir haben uns etwas verlaufen. Aber ich ruf jetzt einfach Papa auf dem Handy an und dann kann der uns schon irgendwie helfen." Amelie greift in die Tasche ihres Pullis. „Mist, ich habe das Handy wohl im Auto liegen gelassen. Was machen wir jetzt?" Lina's Augen verengen sich. „Toll, wir haben uns verlaufen, du hast dein Handy nicht dabei und wir sind ganz allein. Ich glaube, ich habe Angst."

„Aber wir haben doch uns," wirft Amelie ein. „Was ist, wenn wir nie wieder zu Mama und Papa kommen und hier verhungern und sterben?" motzt Lina. „Jetzt mach mal halb lang, keiner wird hier sterben. Was machst du dir für komische Sorgen?"

„Was heißt hier komische Sorgen? Sorgen sind ganz und gar nicht komisch!" Lina lässt sich ins Gras fallen. Sie umschlingt mit ihren Händen ihre Knie. „Ich will zurück zu Mama und Papa." Lina fängt an zu schluchzen. „Ach, Lina." Amelie setzt sich zu ihr ins Gras und streichelt ihr über den Rücken und fängt leise an zu singen. „Ein kleiner Spatz zur Erde fällt und Gott entgeht das nicht, wenn Gott die Vögelein so liebt, liebt er mich noch viel mehr." Beim letzten Halbsatz hat auch Lina schon mitgesungen. „Das kenn ich aus Reli," sagt sie. „Siehst du, und wenn Gott schon nach den Vögeln so schaut, dann wird er auch nach uns schauen," bekräftigt Amelie. „Schau dir hier die ganzen Blumen auf dem Feld an, die sind so schön und tun gar nichts dazu. Oder die Vögel am Himmel, die tun auch nicht Reserven sammeln, sondern leben jeden Tag, und es gibt genügend zu essen."

„Amelie, machst du dir keine Sorgen?" fragt Lina. „Doch natürlich." Amelie schluckt, „um was denn?" will Lina wissen. „Na ja, ob ich in der Schule gut und cool genug bin, genügend Freunde habe und ob mein Leben auf Facebook auch spannend genug ist." „Was machst du mit deinen Sorgen?" fragt Lina. „Ich bete und gebe sie an Gott ab. Das hilft mir zumindest," meint Amelie.

„Das ist gut" überlegt Lina, „dann teilt man die Sorgen mit Gott und dann sind sie nicht mehr ganz so schwer."

Amelie und Lina schauen sich an und lächeln einander zu. „Du bist meine Lieblingsschwester" sagt Lina und umarmt Amelie. „Ja, ja, schon okay, jetzt reicht's aber. Ich bin auch deine einzige Schwester."





„Aaaaaaaaamelie, Liiiiiiiiina.“ Beim Hören ihrer Namen zucken beide zusammen und springen auf.  
Es ist Onkel Stefan, der da den Feldweg lang marschiert kommt und mit den Armen rudert. „Wo bleibt ihr denn? Wir anderen sind schon lange zurück und haben uns schon Sorgen gemacht, wo ihr seid.“  
Amelie und Lina laufen ihm entgegen und umarmen ihn.  
„Ach, Sorgen ... Das wäre doch nicht nötig gewesen.“

## Andachtsimpuls

### MATERIAL 1

Vollen Mülleimer  
oder Müllbeutel  
mitbringen

Jeden Tag sammelt sich in unserem Leben ganz vieles an Belastungen, Sorgen und Ängsten an, so wie in diesem Mülleimer hier. Da kommt alles rein: die Sorge um die Mathenote, die Angst vor dem „Uncoolsein“, die Belastung, dass die Oma sehr krank ist. (Material 1)

Irgendwann ist dieser Mülleimer aber zum Überlaufen voll, da geht nichts mehr rein. Und dann müssen wir uns überlegen, wie wir den Müll „entsorgen“.

Wir haben die Möglichkeit bei Gott unsere „Sorgen“ loszuwerden und den Müll abzuladen.

Denn wenn Gott schon nach den Blumen und Tieren schaut, wie viel mehr wird er sich auch um uns sorgen. Sich zu sorgen gehört zum Leben dazu, aber es soll das Leben nicht lähmen.

## Gebet

*Lieber Gott,  
immer wieder haben wir Angst und machen uns Sorgen  
um unser tägliches Leben. Viele Ängste und Sorgen  
können übergroß werden und uns lähmen.  
Diese Sorgen und Ängste können wir aber getrost  
bei dir abgeben. Du sorgst für uns, du gibst uns das,  
was wir zum täglichen Leben brauchen.  
Du meinst es gut mit uns, hab Dank dafür.  
Amen.*



## Ideen zur Vertiefung

### Spiele

#### Wenn ... dann-Spiel

Alle sitzen im Kreis. Der eine schreibt sich einen Satz mit „wenn ...“ auf, der andere mit „dann ...“. Da sie das ohne Absprache machen, kommen so lustige Kombinationen bzw. Ratschläge heraus, die laut vorgelesen werden. Z. B. „Wenn ich mir Sorgen mache ...“, „... dann mache ich ein Foto.“ (Material 2)

### MATERIAL 2

Papier und Stifte

#### Sorge lähmt

Alle bewegen sich im Raum. Wenn der Spielleiter „Sorge“ ruft, müssen alle einfrieren in ihrer Bewegung.

Weitere Kommandos sind:

Vögel: Man darf den Boden nicht berühren.

Blume: Flach auf die Erde legen.

Mensch: In die Ecken rennen.

Der Letzte, der sich bewegt bzw. das Kommando ausführt, darf als Nächster das Kommando geben.

### Aktionen

#### Gebetsanliegen sammeln

Jeder schreibt auf einen oder mehrere Zettel seine Sorgen. Die Zettel werden gemischt und jeder zieht einen Zettel. Laut oder auch leise kann für die entsprechende Person gebetet werden. (Material 3)

### MATERIAL 3

Papier und Stifte

### Lieder

- *Ein kleiner Spatz zur Erde fällt*,  
Liederbuch für die Jugend Nr. 514
- *Meine Zeit steht in deinen Händen*,  
Liederbuch für die Jugend Nr. 596

Claudia Scharschmidt



# Der Sonnengesang

## Gott loben zieht nach oben

### **Besonderheiten:**

Text „Sonnengesang“ wird benötigt (siehe im Netz: [www.franziskaner.de](http://www.franziskaner.de) unter Franziskus, franziskanische Texte).

### **Zielgedanke**

Gott loben zieht nach oben!

### **Vorüberlegung für Mitarbeitende**

Franz von Assisi dichtet den „Sonnengesang“ ein Jahr bevor er stirbt. Er ist bereits von schweren Krankheiten gezeichnet. Dass er einen Lobgesang dichten kann, war zum einen bestimmt ein bewusster Entschluss fürs Loben, zum anderen ein Geschenk Gottes.

Als es ihm kurz vor seinem Tod noch viel schlechter geht, lässt er sich seinen Sonnengesang von Freunden zu singen – Gott loben zieht nach oben, auch wenn es einem richtig schlecht geht!



## Erlebniswelt der Kinder

Die meisten unserer Jungscharkinder kennen Situationen, in denen es ihnen nicht gut geht, wo sie im wahrsten Sinne des Wortes „down“ – unten – sind. Sei es, weil andere sie mobben oder ärgern, weil sie etwas (vermeintlich) nicht so gut können. Sei es, weil sie traurig sind, da jemand aus ihrer Familie gestorben oder schwer krank ist. Oder weil sie dem Druck von Schule und Freizeitstress nicht gewachsen sind. Gottes Lob kann helfen, aus diesem Tief heraus zu kommen!

## Tipps zur Durchführung

Schön wäre es, diese Jungscharstunde im Freien durchführen zu können: An einem Bachlauf, auf einer Wiese am Waldrand oder im Park. Wenn die Jungscharstunde im Freien stattfindet, ist eine schriftliche Erlaubnis der Eltern notwendig. Je nach Alter der Jungscharkinder sind mehrere Mitarbeitende nötig, um die Gruppen zu begleiten.

## Einstieg

Zunächst sollen die Jungscharkinder in kleinen Gruppen mit einer Kamera oder einfach so losziehen und schauen, was für Besonderheiten sie entdecken. Also zum Beispiel ein besonders schönes Blatt, eine tolle Blume, einen schönen Apfel, etc. Werden die Besonderheiten fotografiert, dann kann daraus in der nächsten Jungschar eine Fotokollage zusammengetragen werden. Auf jeden Fall aber treffen sich alle im Anschluss und erzählen von ihren Highlights in der Schöpfung. Ist das Gelände nicht all zu groß, können alle gemeinsam die Besonderheiten der einzelnen Gruppen bestaunen gehen. (Material 1)

### MATERIAL 1

Ggf. Fotoapparat

## Erzählung

Dazu einige Bilder von Franz von Assisi ausdrucken und den Kindern während der Erzählung zu seinem Leben vorlegen.

Franz von Assisi wurde 1181 oder 1182 in Italien geboren. Sein Vater war ein erfolgreicher Tuchhändler. Seine Familie war daher reich. Franz konnte eine gute Schule besuchen. Er



wollte Ritter werden und träumte davon, bei großen Kämpfen dabei zu sein. Er liebte Partys und gab gerne Geld für schöne Dinge aus. Mit ca. 20 Jahren zog er in einen Kampf, musste aber vorzeitig abbrechen und kehrte schwer krank nach Assisi zurück. In der langen Zeit, bis er wieder gesund war, fehlten ihm der Antrieb und ein Ziel in seinem Leben. Er wanderte durch die Gegend von Assisi, und Stück für Stück verschoben sich seine Prioritäten. Geld und Ruhm wurden ihm immer unwichtiger. Er bekam plötzlich einen Blick für Schwerkranke in der Gesellschaft und begann, sie zu pflegen und sich dort um sie zu kümmern, wo er vorher nur Abscheu und Ekel empfunden hatte. Außerdem wurde ihm Gottes Schöpfung immer wichtiger. Wenn er beispielsweise einen Wurm am Straßenrand liegen sah, hob er ihn auf und trug ihn auf die andere Straßenseite, um zu verhindern, dass er zertreten wurde. Aufmerksam beobachtete er seine Umwelt. Er entdeckte Gott in den vielen schönen Dingen um ihn her.

Eines Tages kam es zum Bruch mit seiner Familie und seinen bisherigen Freunden. Geld bedeutete ihm nichts mehr und so gab er alles zurück, sogar alle seine Kleider. Viele Leute in Assisi lachten ihn aus, aber er lies sich nicht beirren. Der Bischof gab ihm daraufhin seinen Mantel, aber Franziskus nahm sich stattdessen die Kutte eines Bettlers – dem gab er den Mantel des Bischofs dafür. Von nun an schlief er oft draußen in Erdhöhlen oder bei Freunden. Die Armut empfand er aber nicht als Last, sondern nannte sie fröhlich seine Frau. Das Leben in Armut half ihm, sich auf das Wesentliche im Leben, auf seine Beziehung zu Gott zu konzentrieren und sich nicht ablenken zu lassen.

Sein Lebensstil war nicht förderlich, um gesund zu bleiben. Immer wieder wurde er schwer krank und brauchte lange, bis er sich erholte. Im Jahr 1225 – krank und fast blind – dichtete er seinen berühmten Sonnengesang: ein Lob auf Gottes wunderbare Schöpfung. Gott so zu loben hat ihm selber sicher gut getan und ihn in seiner Krankheit getröstet und gestärkt. Als es ihm im Jahr darauf immer schlechter ging, ließ er sich seinen Sonnengesang von seinen Freunden sogar zusingen. Im Jahr 1226 starb Franz von Assisi.

Mit älteren Jungscharkindern kann der Sonnengesang jetzt gemeinsam gelesen und besprochen werden. Mit jüngeren Kindern kann man stattdessen das Lied „Laudato sii“ singen (das Lied ist eine Vertonung des Sonnengesangs).



## Spiel

Franz von Assisi versuchte wo immer möglich, die Schöpfung zu bewahren. Daher zwei Spielvorschläge:

Beim Wurmtransport wird ein Gummiwurm um die Wette über einen Parcours transportiert. Wassertransport, wenn ein Brunnen oder Bach in der Nähe ist. (Material 2)

## Andachtsimpuls

Franz von Assisi redet in seinem Sonnengesang von der Erde, dem Wind, dem Wasser, der Luft und dem Feuer von seinen Schwestern und Brüdern. Das heißt, er kennt sie ganz genau. So ist es auch bei euch, wenn ihr Geschwister habt. Entweder sind sie älter, dann kennen sie euch von Geburt an, oder sie sind jünger, dann sind sie euch von Anfang an bekannt. Wir erleben sie im Alltag, wissen manchmal, was sie beschäftigt und umtreibt, wie es ihnen geht. Bei Freunden ist das oft noch intensiver. Wir vertrauen uns gegenseitig viele Dinge an. Da können dann auch Freunde zu „Geschwistern“ werden.

Franz von Assisi nimmt Gottes Schöpfung sehr bewusst wahr – auch, weil er die meiste Zeit mitten in der Natur lebt. Und da kann er nur staunen und Gott loben und preisen, wie wunderbar alles geschaffen ist! Sicher fror er manches Mal oder wurde nass bei Regen. So ist es auch mit unseren Geschwistern und Freunden – es ist nicht immer nur herrlicher Sonnenschein angezeigt! Und doch sind sie und unsere Eltern und die Natur um uns herum Geschenke und Gründe, Gott zu loben!

Wie viel Tolles und Gutes haben wir schon erleben dürfen! Da warten fast täglich größere und kleinere Wunder darauf, entdeckt zu werden – wir müssen uns das nur immer wieder ins Gedächtnis rufen und uns daran erinnern (lassen). Im Psalm 23,4 heißt es „Dein Stecken und Stab trösten mich“: In den Hirtenstab hat ein Hirte eine Kerbe hinein geritzt, wenn er Gottes Wunder erlebt hat. So hatte der Hirte immer eine Erinnerungsstütze in der Hand.

Auch wenn es dunkle Tage gibt, bleiben viele Gründe, Gott zu loben. Ein alter Spruch dazu heißt: Gott loben zieht nach oben! Franz von Assisi ging es nicht nur gegen Ende seines Lebens ziemlich oft ziemlich schlecht und doch hat er Gott gelobt und das hat ihm geholfen. Warum sollte das Loben nicht auch dir und mir helfen?

## MATERIAL 2

Gummiwürmer  
aus dem  
Süßwarenregal;  
Alternativ:  
Wasserbecher,  
Eimer, Messbecher





Gott loben, das zieht uns aus unseren dunklen Gedanken. Und Gottes tolle Schöpfung liefert jede Menge Gründe dafür!

### Gebet

*Vater,  
danke für deine wunderbare Schöpfung!  
Danke, dass wir so viel Grund haben, dich zu loben.  
Öffne uns den Blick für deine Wunder,  
auch wenn wir traurig sind.  
Sei du uns ganz nahe.  
Amen.*

### Ideen zur Vertiefung

#### Basteleien

Hosentaschenkreuze (siehe Jungcharleiterarchiv 1/2003) als „Stab“ der Erinnerung für Gottes Wunder.

### MATERIAL 3

Papier und  
Malstifte/Farben,  
etc.; vor Ort  
vorhandenes  
Naturmaterial

#### Aktionen

Jedes Jungscharkind malt das, was es zu Beginn der Jungcharstunde an Besonderem entdeckt hat. Am Ende werden alle Bilder zu einem Kreuz zusammen gelegt oder neben die entsprechenden Verse des Sonnengesangs.

Gemeinsam wird überlegt, wie einige der Passagen des Sonnengesangs mit den vor Ort vorhandenen Naturmaterialien gestaltet werden könnten. Die fertigen Werke werden fotografiert und zusammen mit den Bildern vom Anfang in der folgenden Jungcharstunde erneut betrachtet, ausgedruckt und ausgestellt. Sie könnten als Fortsetzung mit Psalm 148 verglichen werden. Der Sonnengesang ist an den Psalm angelehnt. (Material 3)

#### Lieder

- *Laudato sii*, Jungcharliederbuch Nr. 8
- *Schwester Sonne*, von Kurt Mikula, zu finden unter:  
[www.kirchen.net/upload/46515\\_Noten\\_\\_\\_Schwester\\_Sonne.pdf](http://www.kirchen.net/upload/46515_Noten___Schwester_Sonne.pdf)

Birgit Bochterle



# Rudi und der Rausschmiss

## ... oder der letzte Tag im Paradies

Also Sachen gibt's, die gibt's gar nicht. Wenn ich das irgend-einem erzähle, der hält mich bestimmt für nicht ganz dicht im Oberstübchen. Da leben die zwei im Paradies auf Erden, und nur weil die nicht hören wollten, mussten die wieder ausziehen aus diesem schönen Paradies. Aber am besten erzähle ich mal die ganze Geschichte von Anfang an.

Ich saß auf meinem Lieblingsbaum mitten in einem herrlichen Garten. Die schönsten und leckersten Früchte gab es da. Das ganze Jahr. Und weil da genug zu essen war, brauchte man auch nicht zu arbeiten. He, das war wie im Urlaub und das immer. Klasse was? Und der Oberhammer kommt erst noch. Auch Gott lebte mit den Menschen in diesem Garten und kümmerte

### Bibelstelle:

1. Mose 3,1–24

### Besonderheiten:

Handpuppe Rudi  
Rabowski erzählt.

### Zielgruppe:

6 bis 12 Jahre

### Vorbereitungszeit und Dauer:

Jeweils 5 bis 10 Min.



sich um sie. Und noch etwas war total außergewöhnlich: Es gab keinen Stress in diesem Garten. Also keinen Streit, keine Gemeinheiten, keine Lügen, keinen Ärger. Ihr wisst schon was ich meine. Alle verstanden sich prima.

Bis zu dem Tag an dem diese blöde Schlange damit angefangen hatte, doofe Fragen zu stellen. Sie ging zu der Frau und fragt sie, ob es war sei, dass man alle Früchte in diesem Garten essen könne? „Natürlich“, sagte da die Frau, „außer von dem Baum in der Mitte des Gartens“. Da sollte man besser die Finger von lassen. Weil sonst würde man sterben. „Quatsch mit Soße“, sagte da die Schlange, „da wird man nicht sterben, da wird man genauso schlau sein wie Gott und man weiß dann sogar was gut und böse ist.“



Die Frau wurde echt neugierig. Ich dachte noch, hoffentlich lässt die ihre Pfoten von dem Baum. Aber da war es auch schon zu spät. Ehe ich „piep“ sagen konnte, hatte sie sich von dem Baum eine Frucht stibitzt und in den Mund geschoben. Anschließend gab sie sogar ihrem Mann noch von der Frucht. Der ließ es sich auch schmecken. „Oh man“, hab ich da gedacht, „ob die wissen was die da machen?“ Aber im nächsten Moment war das auch schon allen klar. Denn die beiden sahen sich total erschrocken an. Denen war sofort klar, dass sie einen riesen Bockmist gebaut hatten. Die wussten ja jetzt, was böse war, nämlich nicht auf Gott zu hören. Der hatte denen doch gesagt, dass man den Krempel von dem Baum nicht essen sollte.

Die zwei schämten sich total und versuchten sich vor Gott zu verstecken. Und das Schlimmste war: Auf einmal hatten die beiden Angst vor Gott. Das Versteckspielen dauerte natürlich nicht



lange. Und Gott wusste auch sofort was sie für einen Mist verzapft hatten. Aber anstatt den Fehler zuzugeben und sich zu entschuldigen, schob einer die Schuld auf den anderen. Der Mann sagte, die Frau sei schuld. Die Frau sagte, die Schlange sei schuld.

Aber Gott war echt sauer. Seinen tollen Plan, den er mit den Menschen gehabt hatte, war auf einmal zerstört. Gott hatte sich eigentlich vorgestellt, mit den Menschen zusammen zu leben. Aber das ging jetzt nicht mehr. Die Menschen mussten diesen herrlichen Garten verlassen. Sie mussten auf einmal mit viel Mühe und Sorgen sehen, wo sie was zu essen her bekamen.

Aber das Schlimmste kommt erst noch: Die Menschen waren getrennt von Gott. Oh man, das war wirklich schrecklich. Doch das war erst der Anfang von vielen kleinen und großen Streitereien. Und jeder Streit und jede Lüge und jede Gemeinheit brachte den Menschen seitdem weiter weg von Gott.

Ich hab mich da nur gefragt: Gibt es irgendeinen, der das wieder in Ordnung bringen kann, dass die Menschen wieder eine Chance haben, zu Gott zu kommen?

Frank E. W. Ortmann

## INFOS ZUSATZARTIKEL IM INTERNET

### **Weitere wertvolle Artikel und Zusatzmaterial zu diesem Heft**

stehen parallel zum Erscheinen des Heftes im Internet auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de) für dich bereit. Dieses Mal:

- 1.) Erklärende Skizzen zum Baustein-Artikel „Feuer und Flamme“ (S. 36 – von David Kremer, Martin Wegner), gezeichnet von Jörg Peter
- 2.) Baustein „Basteln mit Naturmaterialien“ (von Tanja Ziegler)
- 3.) Baustein „Schnitzeljagd mit der Bibel“ (von Birgit Bochterle)
- 4.) Baustein „Spiel der Schöpfung“ mit Spielplan (von Claudia Scharschmidt)
- 5.) Baustein „Spiele am Pool“ (von Antje Metzger)



# Wo ist das Salz?

## Ein Geländespiel mit Aha-Effekt

### **Besonderheiten:**

Die Jungschar findet auf einem Grillplatz in einem Waldstück statt.

### **Vorbereitungszeit:**

Aufwendig

### **Dauer:**

1,5 bis 2 Stunden oder länger (je nach Restprogramm)

### **Zielgruppe:**

8 bis 12 Jahre

„Ihr seid das Salz der Erde“, sagt Jesus zu seinen Jüngern, also auch zu uns. Salz bringt Geschmack in fades Essen und verstärkt den Geschmack der anderen Gewürze. Wir sollen durch unsere Freundschaft mit Jesus mit unserer Person und unserem Leben „Würze“ in diese Welt bringen. Doch manchmal ist diese „Würze“ in uns verborgen, und wir müssen sie erst einmal entdecken und ans Licht bringen.

Genau darum geht es in diesem Geländespiel.

### **Ziel des Spiels**

Die Kinder sammeln so viele Tütchen mit Salzwasser wie möglich. Über einem Feuer bringen sie das Salzwasser zum Kochen und erhalten so möglichst reines Salz.



## Hinweis zum Gelände

Sucht eine Grillstelle im Wald, möglichst mit einem gepflasterten Platz um den Grill. (Material 1)

## Vorbereitung

**Hinweis:** Falls erforderlich, Genehmigung einholen oder die Aktion bei der Gemeinde anmelden.

Kennzeichnet das Waldstück, in dem die Kinder sich zum Suchen aufhalten dürfen, mit Absperrband.

Erhitzt pro Spielgruppe (ca. fünf Kinder) drei Liter Wasser und löst darin 25 Teelöffel Salz auf. Füllt davon jeweils 100 ml in einen Gefrierbeutel und knotet diesen gut zu.

Die gefüllten Gefrierbeutel versteckt ihr im Wald.

## Ablauf

Die Jungscharler teilen sich in Gruppen zu je fünf Kindern ein. Jede Gruppe bekommt zwei Konservendosen, eine Streichholzschachtel und folgende Aufgabe:

„Sucht möglichst viele im Wald versteckte Salzwasser-Beutel. Bringt das Salzwasser in der Konservendose über einem Feuer zum Kochen (unter Aufsicht an der Grillstelle!) und trennt so das Salz vom Wasser. Welche Gruppe hat am Ende am meisten möglichst trockenes und sauberes Salz?“

Brennmaterial suchen sich die Kinder selber im Wald. Auch die Überlegung, wie sie die Dose sinnvoll auf dem Feuer platzieren, bleibt ihnen überlassen. Allerdings muss das Feuer auf dem befestigten Platz rund um die Grillstelle entzündet werden!

Nun liegt es auch an der Teamfähigkeit und dem Einfallsreichtum der Gruppe, wie erfolgreich sie sind. Können sie ihre Aufgaben sinnvoll aufteilen? Haben sie gute Ideen für ihre Feuerstelle? Reicht die Geduld für Idee und Umsetzung, damit das Salz auch wirklich „trocken“ und sauber ist? Ein Hinweis der Mitarbeitenden hilft so mancher Gruppe weiter (siehe Baustein „Feuer und Flamme“ auf Seite 36 im Heft).

**Wichtig:** Mindestens ein Mitarbeitender muss immer bei den Feuerstellen bleiben und das Handeln der Kinder überwachen!

## MATERIAL 1

Pro Gruppe (fünf Kinder):  
zwei große Konservendosen, eine volle Streichholzschachtel, durchschnittlich ca. 30 Gefrierbeutel mit je 100 ml Salzwasser, eine Schüssel und eine Küchenwaage, um das Salz zu wiegen, Topflappen, Esslöffel, Cool-Packs



### Abschluss

Nach einiger Zeit (ca. 60 Min.) beendet ihr das Spiel. Nun wird das Salz der verschiedenen Gruppen begutachtet und gewogen: wie viel Salz hat jede Gruppe getrennt? Welche Gruppe hat das sauberste Salz? Preise können für verschiedene Kategorien vergeben werden: Sauberkeit, Gewicht/Menge des Salzes.

Beschließen könnt ihr den Abend in einer gemütlichen Runde um die Feuerstellen mit einer kurzen Andacht zum Thema „Salz der Erde“.

Caroline Roth

### VERANSTALTUNGSTIPP

#### **„Landesseminar Jungschar“ am 10. November 2012**

Das „Landesseminar Jungschar“ ist DIE Ideenbörse, DER Treffpunkt und DAS Schulungsseminar für Mitarbeitende in der Jungschararbeit.

#### **Was euch erwartet:**

Dieses Jahr geht es um das Thema „Knallbunt: wie unterschiedlich Kinder ticken ...“. Das Impulsreferat von Steffen Kaupp (Projektreferent im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg) stellt aktuelle Lebenswelten der Kinder anschaulich vor und gibt Impulse für den Umgang mit unseren Jungschar-Kids.

Außerdem gibt es wertvolle Praxistipps, Workshops zu verschiedenen Themen, Spiele, Zeit für Begegnungen ...

#### **Veranstaltungsort:**

ejw-Tagungszentrum Bernhäuser Forst,  
70771 Leinfelden-Echterdingen (Ortsteil Stetten)

#### **Nähere Infos und Anmeldung:**

ab 1. August unter [www.ejw-bildung.de](http://www.ejw-bildung.de)



# Bauen mit Naturmaterialien

## Eine Stadt im Wald und ein Sofa

### Die Moos-Stadt

Einfach mit dem Bauen und Spielen, was die Natur hergibt – das ist ungewohnt, macht aber viel Spaß!

Gemeinsam geht man in den Wald, sucht sich eine Stelle, an der die neue Stadt entstehen soll. Hilfreich ist es, wenn die Mitarbeitenden vorher schon eine Stelle ausgesucht haben, an der genug Material vorhanden ist!

**Wichtig:** Weder Schnur noch Nägel sollten verwendet werden, damit der Wald nicht mit Müll belastet wird. Außerdem sollte keine Rinde abgeschält oder Zweige abgebrochen wer-

### Besonderheiten:

Vorher geeigneten Platz suchen. Mit dem Förster oder der Gemeindeverwaltung absprechen, wo das möglich ist.

### Dauer:

Je nach Ausdauer der Kinder/Mitarbeitenden.



den. In der Regel liegt genug herum, wenn man die Augen offen hält!

Dann wird einfach losgelegt. Ob die Kinder allein oder zu zweit ein Haus bauen, ist ihnen überlassen. Ob es an einen Baum „gelehnt“ wird oder frei steht, darf selbst entschieden werden. Wände entstehen aus abgefallener Rinde oder aus kleinen Ästen, die eng aneinander wie ein Zaun in den Boden gesteckt werden. Oder man wählt den Abstand größer und es wird Gras dazwischengewoben.

Als Dach benutzt man weitere Äste oder Moos. Vielleicht gibt es noch einen Garten dazu? Mit Tannenzapfen als Bäumen, Moos als Gras, einer Schaukel aus Zweigen usw.

Wer einmal Feuer gefangen hat, dem wird immer mehr einfallen, was noch gebaut werden kann: ein Schloss, eine Kirche, Straßen – bis hin zur „Golden Gate Bridge“ habe ich schon viel erlebt!

Beate Strinz

### Das Waldsofa

Wie macht man es sich im Wald gemütlich? Ganz klar: man baut sich ein Waldsofa.

Alles, was man dafür braucht, findet man im Wald: Viele Äste und Zweige, natürlich nur die, die am Boden liegen. Sie werden kreisrund aufeinander geschichtet bis die Form eines runden Sofas entsteht. Umso mehr Äste und Zweige verbaut werden, umso gemütlicher wird das Sofa.

Wenn viele Hände mit anpacken, wird das Sofa schnell fertig. Ob mit oder ohne Rückenlehne, bleibt den kreativen Baumeistern überlassen. Alte Klamotten sollte man sich aber auf alle Fälle anziehen.

Dann wird das Sofa zum ersten Mal in Beschlag genommen. Es eignet sich hervorragend zum Geschichten erzählen, Ausruhen oder Träumen.

Frank E. W. Ortmann



# Walderlebnis-Aktion

## Spielstationen im und rund um den Wald

Wie wäre es, wieder den Wald wahrzunehmen mit allem, was dort wächst und lebt? An verschiedenen Spielstationen verschiedene Seiten kennen lernen, auffrischen und erleben – das ist die Idee für diese Walderlebnis-Aktion.

Je nach Anzahl der Gruppen und Stationen braucht man mehr oder weniger Mitarbeitende. Auf alle Fälle muss das Spiel gut vorbereitet sein. Die Mitarbeitenden sollten ihr eigenes Wissen eventuell auffrischen und das Material suchen.

Es ist möglich, an jeder Station entsprechend Punkte zu verteilen, oder einfach nur für jede gespielte Station einen Stempel zu vergeben. Letztere Variante unterstützt Kinder, sich Zeit zu lassen und wirklich die Natur wahrzunehmen, ohne nur an die Punkte zu denken. Aber Punkte können Kinder eben auch motivieren.

### Besonderheiten:

Zahlreiche Mitarbeiter für jede Station und evtl. auch zur Begleitung der Gruppen.

### Zielgruppe:

6 bis 12 Jahre, je nach Station eher für jüngere oder ältere Kinder.

### Dauer:

Mindestens 2 Stunden

### Vorbereitungszeit:

Aufwendig



Zu beachten ist, dass die Stationen unterschiedlich viel Zeit in Anspruch nehmen.

## Die Stationen im Einzelnen

### Station 1: Baumpuzzle

#### MATERIAL 1

5 kleinere Tücher,  
1 Leintuch,  
Baumteile (Ast,  
Blatt und Frucht  
von 5 verschie-  
denen Bäumen),  
evtl. Schilder mit  
Baumnamen

**Hinweis:** Dieses Spiel ist eher für Kinder ab 9 Jahren geeignet. Der Mitarbeitende sollte selbst natürlich Bescheid wissen!

Auf einem Leintuch liegen jeweils ein Ast ohne Blätter, ein Blatt und eine Frucht von fünf verschiedenen Bäumen (z. B. Ahorn, Buche, Eiche, Esche, Hasel, Apfel, Tanne ...). Die Kinder müssen nun die Pflanzenteile sortieren und auf den fünf anderen Tüchern den richtigen Bäumen zuordnen.

Wer es leichter gestalten will, legt nur einen Ast mit Blättern und eine Frucht hin, die zugeordnet werden muss. Außerdem können Schilder mit Namen der Bäume bereit liegen, die ebenfalls zugeordnet werden müssen.

Für jedes richtig zugeordnete Teil erhält man einen Punkt.

(Material 1)

### Station 2: Naturmemory

#### MATERIAL 2

2 Tücher, Uhr,  
Material aus dem  
Wald

Der Spielleiter sammelt vor dem Spiel Verschiedenes im Wald (Brennnessel, Eichel, Moos, Zapfen, Blume usw.). Alles wird auf ein Tuch gelegt und mit dem zweiten Tuch zugedeckt.

Wenn die Kinder da sind, wird das Tuch für ca. 60 Sekunden aufgedeckt, die Kinder prägen sich das Material ein, dürfen aber nicht reden. Nach 60 Sekunden wird alles wieder zugedeckt. Die Kinder bekommen jetzt fünf Minuten Zeit, um im Wald genau die gesehenen Dinge wieder zu suchen. Nach Ablauf der Zeit holt der Spielleiter einen Gegenstand hervor, und es wird geschaut, ob die Gruppe ebenfalls diesen Gegenstand hat.

Für jeden Gegenstand gibt es einen Punkt.

(Material 2)



### Station 3: Baum wiederfinden

**Hinweis:** Diese Station braucht etwas Zeit. Deshalb ist zu überlegen, ob man mehr Augenbinden bereit hält und zwei Gruppen gleichzeitig die Station besuchen können. Dann ist es hilfreich, die eine Gruppe in die eine, die andere in die entgegengesetzte Richtung loszuschicken.

Es werden Paare gebildet. Einem Kind werden die Augen verbunden, das andere führt seinen blinden Partner vorsichtig eine Strecke zu einem Baum. Der Blinde soll den Baum erfühlen, riechen, umfassen, abtasten ..., so dass er ihn kennen lernt und wiederfinden kann. Dann wird er blind zurückgeführt. Es darf seinen Augenbinde abnehmen und seinen Baum suchen. Anschließend wird gewechselt.

Für jeden wiedergefundenen Baum wird ein Punkt gegeben.

(Material 3)

#### MATERIAL 3

Augenbinden  
für die Hälfte der  
Kinder

### Station 4: Wettlauf

Eine Start- und Ziellinie wird mit ca. 25 m Abstand markiert. Die Laufbahn sollte breit, eben und ohne Stolperfallen sein. Ans Ziel legt man 10 bis 15 verschiedene Gegenstände aus der Natur (Blumen, bekannte Blätter, Früchte, Zapfen usw.).

Die Kinder stellen sich hinter der Startlinie auf. Der Spielleiter gibt das Startsignal, indem er einen der vorhandenen Gegenstände ruft, z. B. Ahornblatt. Die Kinder rennen los und halten am Ende den entsprechenden Gegenstand in die Höhe.

Es gibt natürlich nur einen Punkt, wenn der richtige Gegenstand hochgehoben wird!

**Alternative:** Wenn ohne Punkte gespielt wird, erhält der schnellste Läufer und der, der den richtigen Gegenstand hochhält, ein Gummibärchen.

(Material 4)

#### MATERIAL 4

Kreide oder Seil,  
Naturmaterialien,  
evtl. Gummibärchen



## MATERIAL 5

Lange Schnur  
oder Seil,  
Augenbinden

### Station 5: Nightline

**Hinweis:** Es werden 2 Mitarbeitende benötigt.

Auf Brusthöhe wird eine Schnur quer durch unebenes Gelände, an Gestrüpp und Bäumen vorbei gespannt. Die Kinder tasten sich nacheinander in größeren Abständen blind an der Schnur die Wegstrecke entlang. Was wird gefühlt, gehört, gespürt? Kurzer Austausch hinterher, was die Kinder erlebt haben.

Bei diesem Spiel soll es ruhig und leise zugehen. Die Kinder sollen sich auf das Hören und Fühlen konzentrieren.

(Material 5)

## MATERIAL 6

Jeweils kopierte  
Liste, Lupenbecher  
und Taschen für  
jedes Spielerpaar

### Station 6: Sammelspiel

Es werden Paare gebildet. Jede Gruppe bekommt eine Liste, auf der steht, was sie sammeln soll. Dafür bekommen sie 5 Minuten Zeit. Nacheinander wird dann besprochen, was sie gefunden haben und welche Punkte auf der Liste abgehakt werden können.

Liste:

- ein Same, z. B. vom Tannenzapfen
- etwas „Nutzloses“  
(Nutzloses gibt es in der Natur eigentlich nicht, es sei denn, da liegt Müll rum ...)
- etwas Totes
- ein lebendes Tier  
(**Hinweis:** Dafür sind die Lupenbecher gedacht. Bitte hinterher wieder frei lassen)
- etwas ganz Weiches
- etwas Gelbes
- etwas Gesundes

Es gibt pro Gruppe nur einen Punkt für eine abgehakte Sache. Sonst passt es nicht zur Punktwertung der anderen Stationen.

(Material 6)



## Station 7: Hase entdecken

Im Gebüsch ist ein Kuschelhase oder ein ausgesärgtes Tier versteckt. Eine Linie wird festgelegt, von der aus die Kinder versuchen sollen, den Hasen mithilfe der Ferngläser zu entdecken. Wer keine Ferngläser hat, muss den Hasen näher an der Linie verstecken. Wer ihn entdeckt hat, darf es dem Spielleiter ins Ohr flüstern.

Für jeden, der den Hasen entdeckt, gibt es einen Punkt für die ganze Gruppe. (Vorsicht, hier kann natürlich leicht geschummelt werden!)

(Material 7)

### MATERIAL 7

Kuscheltierhase oder ausgesärgtes Tier, mehrere Ferngläser (geht zur Not auch ohne), Seil für Linie

## Station 8: Ameisenbau

Ameisen sind sehr stark und arbeiten immer zusammen. Gemeinsam tragen sie ihre Nahrung in den Bau. Sie reden miteinander mithilfe von Gerüchen.

Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt, und zwar sind zwei Drittel der Kinder Ameisen, die restlichen sind Beutetiere. Sie bekommen als Markierung rote Bänder an den Arm. Die Ameisen bestimmen ihren Bau und markieren ihn mit Seilen oder Absperrbändern.

In einem begrenzten Gebiet fangen die Ameisen ihre Beute. Ist ein Tier abgeschlagen, darf es sich nicht mehr bewegen. Die Ameisen müssen alle zusammen die Beute in ihren Bau tragen. Dabei darf nicht gesprochen werden!

Wenn alle Beutetiere im Bau sind, ist das Spiel beendet.

**Alternative:** Man gibt eine Zeit vor, nach der das Spiel beendet wird, und zählt, wie viele Beutetiere im Bau sind. Dann gibt es für jedes Beutetier einen Punkt.

(Material 8)

### MATERIAL 8

Rote Bänder;  
Seile oder  
Absperrband

Beate Strinz  
nach einer Vorlage von Karin Lutz



# Feuer und Flamme

## Survival-Training für Kids

### Hinweis:

Ggf. Regen-Alternative planen.

### Dauer:

Ca. 4 h – als langer Samstagnachmittag, oder 3 bis 4 Jung-scharstunden.

### Zielgruppe:

Ab 8 Jahren (bis 99+)

### Vorbereitungszeit:

normal bis aufwendig

### Am Anfang war das Feuer!

Kinder lieben es, draußen zu sein – bis sie es verlernen. Je jünger sie sind, umso weniger machen ihnen Wind und Wetter aus. Lass dich davon anstecken, und spring selbst mit durch die Pfützen! Dann braucht es eigentlich kaum noch ein „Programm“ – nur etwas Überwindung, Offenheit und ein paar Ideen.

Womit starten? Kids von heute treten verblüffend schnell ihr Jäger-und-Sammler-Erbe an, wenn sie nach Herzenslust „koken“ (mit Feuer spielen) können. Wenn du also willst, dass der Funke überspringt, beginne mit dem Besten, was die Natur zu bieten hat: Spiele mit dem Feuer.



Wir beschreiben einige Methoden, die sich als Einstieg in eine „natürlichere“ Freizeitgestaltung bewährt haben. Wir sind uns sicher: Kinder brauchen mehr Matsch! Diese Chance dürfen wir nicht verpassen.

## Das Survival-Training im Detail

### 1.) Das 5-Minuten-Feuer

„Beim Schlittschuhlaufen ist einer von euch eingebrochen. Versucht, so schnell wie möglich ein Feuer aufzubauen, um den Unglücksraben wieder aufzuwärmen. Wenn ihr es innerhalb von 5 Minuten schafft, verhindert ihr damit bleibende Schäden – oder Schlimmeres!“

In Kleingruppen aufgeteilt haben die Kinder 5 Minuten Zeit, um Holz für ein Feuer aufzuschichten. Als Starthilfe bekommen sie einen Bogen Zeitungspapier – sonst ist nur Material aus der Natur erlaubt. Holz darf nicht dicker sein als der Daumen.

Anschließend geht ihr von Gruppe zu Gruppe und beobachtet, wie schnell die Kinder das Feuer entfachen. Ziel ist es, mit möglichst wenigen Streichhölzern auszukommen. Diskutiert (nur), was gut funktioniert hat, und überlegt gemeinsam, was ein Feuer braucht: viel Sauerstoff, große Hitze, trockenes Brennmaterial. Wenn eines davon fehlt, gibt es nur viel Rauch.

Am besten für Anfänger geeignet ist die „Tipi-Technik“: Sehr viel dünnes Material (so dünn wie Zahnstocher – „Zunder“) zu einem Fußball formen, aus bleistiftdicken Zweigen darum herum ein Indianerzelt bauen (Tür zum Anzünden nicht vergessen), mit fingerdicken Ästen ergänzen – und beim Anzünden selbst für viel frischen Wind sorgen.

**Achtung:** Feuer gehört ausschließlich in vorhandene Feuerstellen.

(Material 1)

### MATERIAL 1

Zeitungspapier,  
Streichhölzer,  
Feuerstelle



## MATERIAL 2

Rundholz,  
gespalten.  
Handsäge, Beil,  
Messer,  
Schmirgelpapier,  
Speiseöl.  
Ggf. Dachlatten.

### 2.) Glutbrennen

Was ist die einfachste Methode, um Schalen oder Löffel aus Holz herzustellen? Sogar ohne Messer und Schnitzkunst funktioniert das Glutbrennen.

Dazu legt man ein Stück Glut (für einen Löffel z. B. in Größe eines Tischtennisballs) auf den Holz-Rohling. Durch sanftes Blasen hält man die Glut lebendig, und sie beginnt, sich ins Holz zu fressen. Damit man die Glut nicht versehentlich runterpusht, hält man sie mit einem Stäbchen fest, mit dem man auch ab und zu das Loch auskratzen kann, um den Fortschritt zu prüfen. Indem man die Glut leicht hin und her bewegt, kann man die Form der Vertiefung steuern.

Für eine Ess-Schale braucht man schon etwas Zeit und Geduld. Schneller geht das Loch für einen Löffel, allerdings fällt es nicht nur Kindern schwer, einen Stiel herauszuarbeiten. Ideal ist für den Anfang also ein Teelicht-Halter aus einem unterarmdicken, gespaltenen Rundholz. Dachlattenholz ist auch für Anfänger schnitzfreundlich.

Anschließend wird der Rohling in Form geschnitzt, abgeschmirgelt und mit Speiseöl eingerieben, damit er länger hält. Sicherheitshalber hier die Theorie zum „Messerführerschein“:

1. Schnitzen im Sitzen.
2. Immer vom eigenen Körper weg.
3. Nie direkt neben anderen Personen.
4. Aufsicht führen, Erste-Hilfe-Koffer und Handy bereit halten ...

(Material 2)

### 3.) Billy-Can basteln

In einer selbst ausgebrannten Schale kann man sogar kochen – indem man glühend heiße Steine hineinwirft! Einfacher geht es mit einer leeren Konservendose, aus der wir im Handumdrehen einen Topf mit Bügel basteln, die „Billy-Can“.

Dafür den Deckel komplett entfernen, zwei Löcher knapp unter dem oberen Rand einstecken und den Bügel aus ca. 20 cm Draht formen.





Eine professionelle Variante kann man aus einer Edelstahl-Aufbewahrungsdose fertigen, der Deckel braucht dann noch einen Griff (einfach ein Stück Holz anschrauben) – leider geht das ins Geld.

Um den „Topf“ übers Feuer zu hängen, einfach zwei Astgabeln unten anspitzen, links und rechts in den Boden rammen. Die Billy-Can wird dann mit dem Henkel in einen Ast eingehängt, den man auf die Astgabeln legt. Im Prinzip kann man so auch eine Dose Fertigsuppe oder Ravioli direkt auf dem Feuer kochen, die folgende Aktion macht aber mehr Kochgefühle.

(Material 3)

### MATERIAL 3

750ml Konservendose für die Single-Küche,  
2 mm starker Draht, Ahl

## 4.) Wildnis-Suppe kochen

Wer eine Suppe vollständig mit Kräutern vom Wegesrand kochen will, sollte sich gut auskennen und offen sein für neue Geschmacksrichtungen.

Einfacher und besser an den modernen Kindergaumen angepasst ist es, eine Fertigsuppe aus der Tüte um ein paar Zutaten zu ergänzen.

Als wilde Zutaten eignen sich – jahreszeitenabhängig – z. B.:

- Brennesselspitzen
- Gänseblümchen
- Giersch
- Löwenzahnblätter
- Bärlauch
- Knoblauchsrauke
- Rohrkolben.

Pflanzenführer helfen weiter (z. B.: D. Henschel – „Essbare Wildbeeren und Wildpflanzen“, 2002). Und Regenwürmer stehen ganzjährig zur Verfügung. Guten Appetit!

(Material 4)

### MATERIAL 4

Billy-Can,  
Frühlingsuppe aus der Tüte,  
Wildkräuter:  
Brennessel-Spitzen,  
Gänseblümchen,  
Löwenzahnblätter,  
Regenwürmer



Erklärende Skizzen findet ihr auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)



# Fußerfahrungs-Weg

## „Sehen“ mit den Füßen

### Besonderheiten:

Überlegen, welches Gelände dafür geeignet ist (Wald, Wiese, Spielplatz, ...).

### Zielgruppe:

Ab 8 Jahren

### Dauer:

Gut geeignet für einen Jungcharabend.

### Vorbereitungszeit:

Normal

### Im Vorfeld

Pro Thema einen Schuhkarton besorgen. Von Vorteil ist es, wenn die Kartons recht groß sind (z. B. von Stiefeln). Über Schuhläden sind Kartons leicht zu haben.

### Beschreibung

Raus in die Natur bedeutet, ich nehme die Natur ganz bewusst wahr. Warum mal nicht mit den Füßen?

Geht mit euren Kids in den Wald, auf eine Wiese oder einen Spielplatz. Dort liegen schon die Schuhkartons bereit. Es wird ausgemacht, wer welches Material in seinem Schuhkarton sammelt. So gibt es keine Doppelungen. Je nachdem wo man



ist, können das Steine, Rindenmulch, Rinde, Gras, Erde, Kiesel, Sand, Torf, Federn, Blätter, usw. sein. Eurer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Die Kinder sollen ihren Karton mit dem jeweiligen Material zu ca. einem Drittel füllen und euch wieder bringen. Zusätzlich können Plastikwannen (z. B. Unterteile von Katzent Toiletten) mit Wasser, Schlamm, Lehm oder Moor gefüllt werden.

Wenn alle Kartons und Wannen fertig sind, werden sie hintereinander aufgestellt. Jetzt heißt es, Schuhe und Strümpfe ausziehen und nacheinander durch die Kartons laufen. Wie sich die verschiedenen Materialien anfühlen? Herrlich!

In der zweiten Runde gehen immer zwei Kinder zusammen. Ein Kind läuft mit geschlossenen Augen durch die Kartons und wird dabei vom anderen geführt. Ihr werdet sehen, dies wird ein ganz besonderes Sinneserlebnis für euch und eure Kids sein!



**Tipp:** Die Wanne mit kaltem Wasser als erstes hinstellen, da dies den Effekt des Wassertretens hat. Durch das kalte Wasser werden die Füße sensibilisiert und nehmen das weitere Material viel intensiver wahr.

Am Ende könnt ihr die Kartons einfach mit ins Gemeindehaus nehmen und in der nächsten Jungschar nochmals hinstellen.

Tanja Ziegler



# An die Bibel - hab`s - und los!

Wer findet am schnellsten  
den gesuchten Gegenstand?

**Zielgruppe:**

Für Ältere,  
ca. ab 10 Jahren

**Dauer:**

Abhängig von der Anzahl der Bibelstellen und der Geländegröße.

**Vorbereitungszeit:**

Normal

## Im Vorfeld zu beachten

Alle Kinder müssen die gleichen Bibelübersetzungen haben! Angegebene Bibelstellen sind mit der verwendeten Übersetzung abzugleichen. Evtl. das Gelände, in dem gespielt werden darf, vorher mit den Teilnehmern eingrenzen. Die Gegenstände (Begriffe aus der Bibel) auf dem Gelände verteilen.

## Spielbeschreibung

Die Jungschargruppe wird in mindestens zwei ungefähr gleich



## MATERIAL 1

Bibeln, Liste mit  
Bibelstellen

große und starke Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält eine oder mehrere Bibeln. Ziel ist es, den gesuchten Begriff möglichst schnell herauszufinden und herbeizuschaffen. Dazu nennt ein Mitarbeitender eine Bibelstelle. Diese muss nun aufgeschlagen und gelesen werden. Ist es klar, um welchen Begriff es geht, hat die Gruppe gewonnen, die den Gegenstand zuerst bei dem Mitarbeitenden abgeliefert hat. (Material 1)

Hier einige Vorschläge für Gegenstände mit der dazugehörigen Bibelstelle (Übersetzung Luther 1984):

- |               |  |
|---------------|--|
| – Münze:      | Lukas 15,8   |
| – Bett:       | Apostelgeschichte 9,33<br>(evtl. bei Übernachtungen) |
| – Brot:       | Matthäus 26,17                                       |
| – Tisch/Brot: | Lukas 24,30  |
| – Wasser:     | Markus 9,41  |
| – Früchte:    | Nehemia 10,36  |
| – Holz:       | Galater 3,13   |
| – Ast:        | Richter 9,48   |
| – Zweig:      | Jeremia 1,11   |
| – Topf:       | 3. Mose 6,21   |
| – Stein:      | Daniel 6,18  |
| – Erde:       | 1. Mose 1,1  |
| – Gras/Erde:  | 1. Mose 1,12   |
| – Samen:      | 5. Mose 11,16 und Markus 4,26                        |
| – Haar:       | Offenbarung 1,14                                     |
| – Nagel:      | Jesaja 22,23   |
| – Wurm:       | Jona 4,7   |
| – Ameise:     | Sprüche 6,6  |

Bei einigen Stellen muss dazugesagt werden, welcher Gegenstand nun gesucht wird – oder man lässt die Gruppe entscheiden und wertet beides (z. B.: Lukas 24,30 – Tisch und Brot). Die Gegenstände sind auf die Jungschargruppe und die Gegebenheiten anzupassen – je nach Gelände und vorhandener Zeit lassen sich noch beliebig viele Bibelstellen hinzufügen (Suche unter: [www.bibleserver.com](http://www.bibleserver.com), einfach Suchbegriff eingeben).

Viel Spaß beim Spielen!

Birgit Bochterle



# Halali - auf geht's zum Förster

## Mit dem Förster durch den Wald

Wieder einmal fragte sich das Mitarbeiterteam: „Was wollen wir mit unserer Jungschargruppe unternehmen?“ Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Wie wäre es mit einem Nachmittag im Wald?“

Nicht lange danach traf sich die Gruppe mit dem Förster im Wald zu einer naturkundlichen Exkursion. Nach einer Begrüßung durch den Förster ging's los. Immer wieder blieben wir stehen, und der Förster erklärte den Kindern und Mitarbeitern interessante Dinge rund um den Wald und seine Bewohner. Wir sahen die Hinterlassenschaften einiger Tiere, und „der Mann in Grün“ konnte uns genau erklären, von welchem Tier sie stammten. Verschiedene Blätter und Nadeln von Bäumen konnten wir kosten und mussten dann sagen, woran uns der



Geschmack erinnerte. Tatsächlich kann man verschiedene Blätter essen und aus den Nadeln bestimmter Bäume sogar Hustenbonbons herstellen.

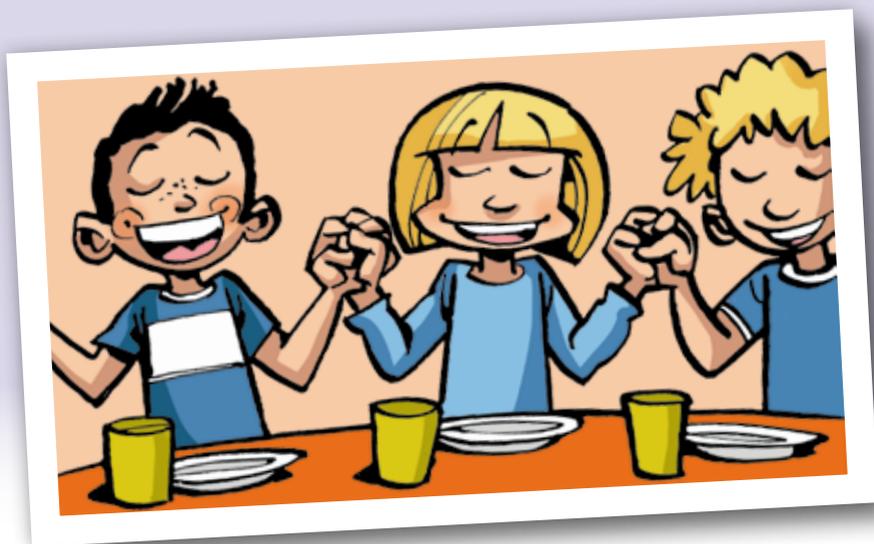
Der Förster beantwortete geduldig die Fragen der Kinder. Wie viele Bäume stehen hier im Wald? Wie alt sind die Bäume? Welche Bäume stehen im Wald? usw. Weiter gingen wir zu einem sehr traurigen Kapitel im Wald, nämlich der Wildjägerei. Der Förster zeigte uns verschiedene verbotene Fallen, die die Wilddiebe früher eingesetzt hatten. Meist verendeten die Tiere in diesen Fallen qualvoll.

Unser Förster hatte noch so eine Sache bei sich, die die Kinder sehr neugierig machte: ein Waldhorn hatte er mitgebracht. Jedes Kind durfte probieren, einen Ton aus diesem Instrument herauszubringen. Gar nicht so einfach. Aber nach ein paar Tipps vom Förster klappte es tatsächlich. Der nächste Gegenstand begeisterte die Jungs. Der Förster hatte seine Flinte mitgebracht. Zwei der älteren Jungen durften je einen Schuss mit Platzpatronen abgeben. Natürlich mit genügend Sicherheitsabstand zu der Gruppe. Aber der Krach, den die Büchse gemacht hatte, war schon ohrenbetäubend.

Der absolute Höhepunkt war aber die Lutscherwiese. Wir kamen im Wald an eine Lichtung, also an eine Stelle, die frei von Bäumen ist. Eine Wiese erstreckte sich vor uns. Mit geheimnisvollen Worten erklärte uns der Förster, dass diese Wiese eine ganz besondere Wiese ist. Es ist eine Lutscherwiese. Einmal in hundert Jahren wachsen auf dieser Wiese die leckersten Lutscher. Man muss nur total leise und aufmerksam über die Wiese gehen, vielleicht hat man ja Glück. Und tatsächlich fanden wir Lutscher. Sensationell. Natürlich gab's noch mehr von diesen sagenhaften Geschichten. Und der Förster erklärte uns auch, dass man nicht alle Geschichten so ernst nehmen sollte. In den meisten Geschichten der Jäger wird maßlos übertrieben. Man nennt das Jägerlatein. Anschließend bekamen wir noch Unterricht in der Waidmannsprache. Für viele Dinge haben die Jäger ganz besondere Begriffe: „Das Wild ansprechen“, „die Blattzeit“ oder „die Himmelszeichen“ waren nur einige Formulierungen, die der Jäger benutzt.

Alles in allem verging der Nachmittag wie im Flug. Jede Menge neuer Eindrücke und viele Informationen beschäftigten uns noch lange nach unserem Besuch beim Förster im Wald. Zur Nachahmung sehr empfohlen! Ruft beim nächsten Revierförster an und fragt, wo in der Nähe Führungen durch den Wald angeboten werden.





# Rituale in der Jungschar

## Wiederkehrend wertvoll

### Was sind Rituale?

Rituale sind wiederkehrende gleichbleibende Elemente oder Handlungen, die Sicherheit, Halt und Orientierung geben.

Ein fester Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Punkten erleichtert Kindern den Alltag. Aufstehen, Waschen, Zähne putzen laufen morgens „rituell“ ab. Es hilft den Kindern, sich am Tag zu orientieren. Aber auch die Woche ist von Ritualen geprägt wie z. B.: samstags/sonntags Ausschlafen, montags zur Jungschar gehen, mittwochs zum Fußball spielen usw.

Genauso ist es mit den kirchlichen und persönlichen Festen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten oder Geburtstage. Auch die Jahreszeiten und die Ferien sind wichtige Höhepunkte im Jahresablauf. Dazu gehören dann die entsprechenden Traditionen



wie: Schlitten fahren im Winter, Plätzchen backen vor Weihnachten, Geschenke.

## Warum Rituale in der Jungschar wichtig sind

Kinder benötigen Sicherheit und Geborgenheit, um selbstbewusste Menschen zu werden. Gerade in der heutigen Zeit, in der manche Kinder ohne feste Regeln und in zerrütteten Verhältnissen aufwachsen, ist es umso wichtiger, Kindern einen festen Halt zu bieten.

Rituale sind feste Bestandteile einer Jungscharstunde, die es den Kindern ermöglichen, sich in der Jungschar wohl zu fühlen. Ein geregelter Ablauf mit Lied, Andacht, Spiel und Geschichte hilft dem Kind, sich auf den entsprechenden Teil zu konzentrieren, da es ja weiß, was als nächstes kommt. Jeder Teil hat seine bestimmte Zeit. Verlässliche Mitarbeitende und eine gute Grundstruktur sind hierbei sehr wichtig.

Rituale erleichtern aber auch dem Mitarbeitenden die Vorbereitung der Jungscharstunde und geben Sicherheit.

## Gefahr von Ritualen

Nicht alle Rituale sind gut. Auch „das Lustig machen“ über andere oder das „Ablästern“ können Rituale sein. Ständiges Stören der Gruppenstunde kann auch rituelle Formen annehmen. Hier ist es entscheidend, dass die Mitarbeitenden rechtzeitig eingreifen und diese „negativen Rituale“ beenden.

Eine weitere Gefahr von Ritualen besteht darin, dass die Teilnehmenden den Sinn und Zweck der Rituale nicht verstehen. Manches wird gemacht, weil es schon immer so gemacht wurde. Hier muss man von Zeit zu Zeit die Rituale neu erklären oder überdenken. Auch beim Gebet hilft es, von Zeit zu Zeit zu besprechen: Warum falten wir die Hände? Warum schließen wir die Augen? Warum neigen wir den Kopf?

## Rituale in der Jungschar

Es gibt die unterschiedlichsten Arten von Ritualen. Ob vor oder nach dem Essen, ob vor oder nach der Jungscharstunde, oder



zu besonderen Anlässen, wie z. B. Geburtstage, hier einige Beispiele:

## Begrüßungsrituale

Die persönliche Begrüßung mit Handschlag zeigt dem Kind, dass es willkommen ist. Freundliche Worte und das Interesse, wie es dem Kind geht, sind wichtig. Gerne werden die Kinder übersehen oder an den Rand gedrängt und empfinden sich als unwichtig. Wir wollen Kindern unsere ganze Aufmerksamkeit schenken.



Kinder, die in der Jungschar oft stören, senden damit einen Hilferuf nach Beachtung. Durch eine persönliche herzliche Begrüßung erhält das Kind die volle Zuwendung des Mitarbeitenden.

Eine besondere Form der Begrüßung ist das Schüttelspiel:

### Das Schüttelspiel

Die Gruppe macht einen engen Kreis. Ein Kind steht in der Mitte. Die ganze Gruppe ruft dem Kind zu: He Peter, (Name des Kindes) cool, dass du da bist. Komm lass uns das Schüttelspiel spielen.

Und oben schüttel schüttel, und unten schüttel schüttel, und rechts schüttel schüttel, und links schüttel schüttel, und stopp.	schüttel schüttel schüttel, schüttel schüttel schüttel, schüttel schüttel schüttel, schüttel schüttel schüttel,
--	--

Dabei schütteln wir unsere Hände jeweils, oben, unten, rechts und links von unserem Kind in der Mitte. Dann ruft der Leiter das nächste Kind in die Mitte.

Das Schüttelspiel eignet sich auch zur Begrüßung von Kindern, die neu in der Jungschar sind, oder wenn Kinder Geburtstag hatten.

## Weitere Rituale

### Sprüche und Schlachtruf

Weitere Rituale können Sprüche zum Essen sein. Nach dem Tischgebet fassen sich alle an den Händen und rufen:



Ein jeder esse was er kann,  
 nur nicht seinen Nebenmann.  
 Und wir nehmens ganz genau:  
 Auch nicht seine Nebenfrau.  
 Hat er sie dann doch gegessen,  
 Zähneputzen nicht vergessen.

Zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen, als Dankschön oder vor und nach Wettkämpfen hier noch ein Schlachtruf. Der Vorsprecher ruft und die Gruppe antwortet:

Zicke zacke zicke zacke	Heu heu heu
A	Heu
A	Heu
A	Heu
Ham wir das nicht schön gemacht	Donnerwetter
Könnte noch viel besser sein	Ei verflixt
Mini mini	Max
Kucki Kucki	Roll
Erfurter Blumen	Kohl
Wie stehen wir da?	Eins A
Wie sind wir im Form?	Enorm
Unsere Jungschar lebe	Hoch hoch hoch.

In der letzten Zeile kann man dann auch das Geburtstagskind hoch leben lassen.

## Verabschiedungsrituale

An den Schluss der Stunde gehören natürlich wieder Rituale. Das gemeinsame Aufräumen kann auch dazu gehören. Am Ende der Stunde stellen sich alle im Kreis auf, geben sich überkreuz die Hände und rufen sich den Jungschargruß dreimal zu:

Mit Jesus Christus – mutig voran!

Manche Jungscharen haben zu diesem Gruß noch den Zusatz:

Gelobt sei – Jesus Christus, in Ewigkeit, Amen.



## Buchtipps zu den Themen des Heftes



Josef Griesbeck

### **Die 50 besten Spiele für draußen**

Aus der Reihe „MiniSpielothek“

80 Seiten, kartoniert

**5,00 Euro**

Wer Kinder- und Jugendgruppen leitet, schätzt sie schon lange: die Spielebücher von Josef Griesbeck. Sie halten für jede Gelegenheit das passende Spiel bereit. Alle Spielideen sind leicht umzusetzen und eignen sich für Kinder im Schulalter und für Jugendliche gleichermaßen. Der Band passt in jede Tasche, ist immer dabei und liefert witzige, spannende Spiele – auch für große Gruppen.



Jörg Lohrer, Rainer Oberländer,

Jörg Wiedmayer (Hg.)

### **Sinn gesucht – Gott erfahren 2**

Erlebnispädagogik im christlichen Kontext

196 Seiten, kartoniert

**18,95 Euro**

Der zweite Band des Praxisbuches „Sinn gesucht – Gott erfahren“ enthält eine Vielzahl von neuen spannenden Übungen und eröffnet hervorragende Zugänge zu christlichen Glaubensinhalten. So öffnen sich mit der Einbeziehung von GPS-Geräten in die Erlebnispädagogik neue Wege und Übungsideen. Erlebnispädagogik im christlichen Kontext – so wie die Autoren diese verstehen – soll das Evangelium so bezeugen, dass junge Menschen es hören und verstehen. Das Buch lädt ein zum Ausprobieren und Weiterentwickeln und gibt leicht verständliche Hinweise, wie Übungen angelegt und angeleitet werden und welche Bezüge zu Glaubens- und Lebensthemen naheliegen.



Christa Baumann  
**Verregnete Sonntage**  
 Originelle Aktionen  
 für drinnen und draußen.  
 Aus der Reihe: „Familie aktiv“  
 80 Seiten, kartoniert

**6,90 Euro**

Ein verregneter Sonntag ist anstrengend. Bekanntlich gibt es aber kein schlechtes Wetter – nur schlechte Kleidung. Darum raus in den Regen! Spielmöglichkeiten gibt es genug. Tipps und Anregungen für Spiele im Freien sind in diesem Buch reichlich vorhanden. Es gibt aber auch Vorschläge für Aktivitäten im Haus, die sich mit dem Thema „Regen“ beschäftigen: Bastelideen, Lieder, (biblische) Geschichten, Rätsel, Experimente mit Wasser und Tipps für ein „Regenfest“.



Max Lucado, Sergio Martinez  
**Du bist einmalig**  
 Für alle ab 6 Jahren  
 32 Seiten, gebunden

**12,95 Euro**

Max Lucado erzählt die wundervolle Geschichte eines kleinen Volkes von Holzpuppen, deren Hauptbeschäftigung darin besteht, sich gegenseitig Sternchen (für gutes Verhalten) oder graue Punkte (für schlechtes Benehmen) zu geben. Punchinello erhält ständig Punkte und geht niedergedrückt durchs Leben, bis er eines Tages Lucia trifft, die ihn zum Holzschnitzer schickt. Tiefgründig macht Max Lucado deutlich, dass der Wert des Menschen nicht von anderen Menschen bestimmt wird.

**Zu beziehen bei:**



ejw-service gmbh  
 Haebelinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen  
 Tel.: 07 11 / 97 81 - 410, Fax: 07 11 / 97 81 - 413  
 buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de

## IMPRESSUM

»Jungcharleiter«  
**Impulse für die Arbeit  
 mit Kindern**

**Herausgeber/Verlag**  
 buch+musik,  
 ejw-service gmbh,  
 Stuttgart  
 im Auftrag des  
 CVJM-Gesamtverbandes  
 in Deutschland e.V.

**Schriftleitung**  
 Landesjugendreferentin  
 Antje Metzger  
 antje.metzger@ejwue.de

**ejw**  Evangelisches  
 Jugendwerk in Württemberg

**Anschrift von Verlag  
 und Schriftleitung**  
 Haebelinstraße 1–3  
 70563 Stuttgart  
 Telefon 0711 / 97 81-410

**Erscheinungsweise**  
 Viermal jährlich

**Bezugspreis**  
 Jährlich 11,00 Euro  
 einschl. Zustellgebühren,  
 Einzelpreis 2,60 Euro  
 plus Porto

**Bestellung/Verwaltung**  
 buch+musik  
 Telefon 0711 / 97 81-410  
 Fax 0711 / 97 81-413  
 buchhandlung@  
 ejw-buch.de

**Abbestellungen**  
 Sechs Wochen vor Ende  
 des Berechnungs-  
 zeitraumes schriftlich  
 (Posteingang)  
 beim Verlag

**Illustrationen**  
 Jörg Peter, Wetter  
 www.comiczeichner.de

**Layout**  
 Fred Peper, Stuttgart,  
 www.fredpeper.de

**Satz**  
 buch+musik, Fred Peper

**Druck**  
 PRINTEC OFFSET  
 >medienhaus>,  
 Kassel